



Königsbrücker STADTANZEIGER

AMTS- UND HEIMATBLATT DER STADT KÖNIGSBRÜCK
SOWIE DER GEMEINDEN LAUßNITZ UND NEUKIRCH

Königsbrück • Gräfenhain • Röhrsdorf • Laußnitz • Glauschnitz • Höckendorf
Neukirch • Gottschdorf • Koitzsch • Schmorkau • Weißbach



Nr. 338 (Ausgabe September)

31. August 2018

kostenfrei

vor 100 Jahren

... mehr dazu auf Seite 18

Weihe des Serben-Denkmals



4. September 1918

auf dem Kriegsgefangenenfriedhof

4. September 2018



Vor 100 Jahren - Weihe des Serben-Denkmal auf dem Kriegsgefangenenfriedhof

Vom 25.11.1915 bis zum 15.1.1916 musste sich die geschlagene serbische Armee über die im Winter fast unzugänglichen Gebirgswälder Montenegros und Albanien zurückziehen, wobei viele der völlig erschöpften Soldaten in Gefangenschaft gerieten. 3000 von ihnen



Eine Kolonne serbischer Gefangener passiert am 20. Januar 1916 bei klirrender Kälte die Kgl. Garnisonsverwaltung im Neuen Lager.

erreichten am 19. und 20. Januar 1916 in einer oftmals erbarmungswürdigen Verfassung Königsbrück, was von der regionalen Presse leider nicht immer ganz redlich kommentiert wurde. Am 10. Februar lief ein weiterer Transport mit nochmals 1000 Serben im Königsbrücker Bahnhof ein. Die 4000 Soldaten wurden in einem separaten Barackenkomplex untergebracht, der künftig offiziell als S-Lager bezeichnet wurde. Vorübergehend mussten an viele serbische Gefangene auch deutsche Uniformen ausgegeben werden, die, um eventuelle Verwechslungen zu vermeiden, mit braunen Armbinden gekennzeichnet wurden. Zuweilen blieben die deutschen Kleidungsstücke auch im Besitz jener Gefangenen, deren Uniformen nicht mehr zu gebrauchen waren. Dies galt auch für die ausgesprochen seltsam anmutenden, an der Vorderseite nach oben gebogenen Bastschuhe, die vorerst gegen Holzpantinen oder -schuhe ausgetauscht werden mussten. Der angegriffene Gesundheitszustand der meisten Gefangenen machte besondere Maßnahmen, wie getrennte Desinfektion von Kleidung und Personen oder verschiedene Schutzimpfungen notwendig. Viele litten an Erkältungs- oder anderen ansteckenden Krankheiten. Bereits kurz nach Ankunft musste bei mehreren serbischen Soldaten die Diagnose Fleckfieber gestellt werden, was einen sofortigen Quarantäne-Aufenthalt im sogenannten Seuchen-Lazarett auf dem Infanterie-Schießplatz bei Glauschnitz erforderlich machte. Nicht wenige der gesundheitlich stark angegriffenen Neuankommlinge mussten allerdings auch im Reservelazarett II (Altes Lager) behandelt werden. Viele überlebten trotz aller Bemühungen die ersten Wochen und Monate in Königsbrück nicht und wurden auf dem Gefangenenfriedhof beigesetzt. Der erste in Königsbrück verstorbene Serbe hieß Radojtz Uroschewitsch. Er verstarb am 24. Januar 1916 im Alter von 47 Jahren im Reservelazarett II an den Folgen einer Lungenentzündung. In den nächsten drei Jahren sollten ihm noch 175 seiner Kameraden folgen.

Im letzten Jahr des 1. Weltkrieges konnte endlich auch diesen in Königsbrück verstorbenen Serben ein Gedenkstein gesetzt werden. Das Monument für die auf dem Gefangenenfriedhof beerdigten serbischen Kriegs-



Der Meister (rechts) und sein Modell (links) nach getaner Arbeit. Im Vordergrund ist noch der dafür unentbehrliche Holzknüpfel zu sehen.

gefangenen ist nicht nur das auffälligste der dort aufgestellten Denkmäler, sondern auch das künstlerisch



Der Bildhauer Edmond Delphaut (heller Anzug) kurz nach Aufstellen des Denkmals auf dem Friedhof. Am Sockel sind noch die für den Transport benötigten Bretter zu erkennen.

wertvollste. Die Skulptur stellt einen sich vom Boden aufstützenden serbischen Soldaten dar und lässt mehrere Deutungen zu. Die Figur aus Sandstein ruht auf einem massiven Granitsockel mit den Bodenmaßen 3,40m x

2,50m. Die Gesamthöhe beträgt 2,50m. Mit der Ausführung ist der französische Gefangene Edmond Delphaut (1873-1933) beauftragt worden. Der gelernte Bildhauer begann Anfang 1918 mit den Arbeiten zum Denkmal. Es sollte seine erste bekanntere Arbeit werden, die auch heute noch in entsprechenden Katalogen gelistet ist. Nach der Rückkehr in die Heimat schuf er noch mehrere Denkmäler für die französischen Soldaten des „Großen Krieges“. Das Bekannteste steht in Malo-les-Baines und hat den Künstler auch über die Grenzen Frankreichs bekannt gemacht. Es hat eine Länge von 9m, ist ca. 4m hoch und zeigt vier an den Folgen der furchtbaren Kämpfe leidende französische Soldaten. Weitere Denkmäler von Delphaut sind in Longuyon, Charency-Vezin, Montmedy, Rehon und Baslieux zu finden und können noch heute besichtigt werden.



Weihe des Denkmals durch einen russischen Popen. Der Gedenkstein (rechts) ist noch verhüllt.

die Inschrift „Die serbischen Kriegsgefangenen - Ihren Kameraden - 1916 - Fürs Vaterland - 1918“ Zwischen den Schriftzügen ist das sogenannte „Kleine Wappen“ des Königreiches Serbien zu sehen. Es besteht aus einem Doppeladler mit Brustschild, welches ein griechisches Kreuz, bewinkelt mit vier stehenden, zum Schildrand offenen Feuerstrahlen („Serbisches Kreuz“) zeigt. Das Kreuz selbst steht als Symbol für das serbische Volk, während der Adler den Staat versinnbildlichen soll. Auf der Rückseite wurde nur das „Serbische Kreuz“ abgebildet. Die Inschrift auf der Vorderseite ist in kyrillischer Schrift abgefasst. Die Übersetzung ins Deutsche wurde an der hinteren Seite aufgebracht.

Heute ist das Serben-Denkmal, wie der gesamte Gefangenenfriedhof überhaupt, für ortsfremde Besucher bedauerlicherweise kaum zu finden, weisen doch keinerlei Schilder, wie bei ähnlichen Anlagen andernorts allgemein üblich, auf das Vorhandensein einer solchen Kriegsgräberstätte hin. Bereits im Frühjahr 2017 ist eine Neugestaltung der Anlage ins Auge gefasst worden. Leider hat sich, von einigen Aufräumarbeiten an den Rändern des Objekts abgesehen, in dieser Richtung noch nichts Wesentliches getan. Sicherlich wird es Gründe gegeben haben, dieses Projekt vorerst zu verschieben. Mittlerweile sind allerdings die Wege vom Unkraut befreit und auch die Rasenflächen sauber gemäht worden und der Friedhof zeigt sich dem Betrachter weitaus gepflegter, als dies noch im vergangenen Jahr der Fall war. Bleibt zu hoffen, dass in nicht allzu ferner Zukunft diesen ersten positiven Signalen noch weitere folgen, um den schützenswerten Ort unserer Heimatgeschichte mit seiner interessanten, wechselvollen Vergangenheit und dem achtunggebietenden Namen „Kriegsgräberstätte“ auch für künftige Generationen zu erhalten.

Ralph-Klaus Winkler



Autohaus

HÖRIG

GmbH

Ihr markenunabhängiger Partner für Unfallinstandsetzung

Ob Wildschaden, unverschuldet oder selbstverschuldete Unfallschäden oder der kleine Parkrempler. Als Meisterbetrieb mit langjähriger Erfahrung sind wir Partner für Versicherungen, Geschäfts- und Privatkunden. Wir bieten Ihnen eine hochwertige Reparatur mit modernster Technik und einem auf höchstem Niveau geschulten Mitarbeiterteam.

Hilfe rund um die Uhr: 0172 920 28 33

Birkenweg 3 • 01936 Königsbrück • Gewerbegebiet
Tel 035795 378 0 • Fax 035795 378 26